



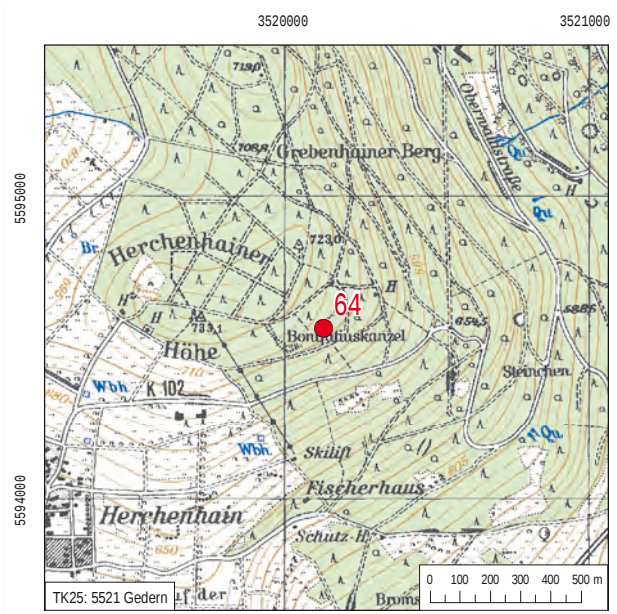
Die Bonifatiuskanzel mit Säulenbildung.



Die Bonifatiuskanzel mit Säulenbildung,
hier stärker einfallend.

64 Bonifatiuskanzel bei Grebenhain-Herchenhain

Aufschluss: Klippe
Gestein: Basanit
TK 25: 5521 Gedern
Lage: R: 35 20 134, H: 55 94 572
Landkreis: Vogelsbergkreis
Gemeinde: Grebenhain
Status: Naturdenkmal



Beschreibung:

Etwa 1 km NE von Herchenhain am SE-Hang der Herchenhainer Höhe ragt etwas unterhalb des 733,1 m hohen Gipfels in 715 m Höhe die Felsgruppe der Bonifatiuskanzel zwischen den Bäumen hervor. Parkmöglichkeiten sind am Parkplatz bei dem Bergrasthaus „Herchenhainer Höhe“ gegeben. Der Abzweig vom Wirtschaftsweg ist ausgeschildert.

Die Bonifatiuskanzel ist eine 4–5 m hohe und 3 m breite Felsnase mit einer Längserstreckung von etwa 10 m. Diese Kanzel ist kein einzelner Fels, vielmehr Teil einer Reihe von Felsen, die sich über eine Länge von 40 m in SW–NE-Richtung verfolgen lassen. Den Beginn der Felsformation bilden die skurrilen For-

Das Gesicht an der Bonifatiuskanzel

Ein reicher Mann aus Herchenhain, dem seine Frau gestorben war, teilte sein Erbe unter seinen zwei Söhnen und der Tochter auf. Dafür sollten sie ihn im Alter versorgen. Doch das ging zuerst beim ersten Sohn schief, dann beim anderen auch. In seiner Verzweiflung wandte er sich an die Tochter. Sie sah ihn kommen, sperrte die Haustüre zu und wies ihn vom Fenster aus ab. Schließlich wollte sie bald heiraten und hatte Angst, dass ihr zukünftiger Mann den armen Vater nicht dulden würde. Der alte Mann verließ todtraurig sein Dorf und wurde nicht mehr gesehen.

Spät im Herbst heiratete die Tochter. Nach dem Hochzeitsessen ging man zur Herchenhainer Höhe und dort stolperte die junge Frau in der Nähe eines Felsens am Wegrand über etwas. Es waren die Kleider ihres Vaters und in ihnen ein Skelett. Entsetzt lehnte sie sich an den Felsen, ihr Gesicht wurde starr, ihre Gesichtszüge versteinerten. Seitdem nennt man den Basaltblock dort oben das Gesicht.

(http://www.naturpark-hoher-vogelsberg.de/artikel_7097.html).

men der Bonifatiuskanzel, das Ende ein erstarrtes Gesicht (TK 25, Bl. 5521 Gedern, R: 35 20 153, H: 55 94 609), von dem eine seltsame Geschichte erzählt wird (siehe Exkurs).

Das Gestein ist ein dunkelgrauer bis schwarzer Basanit. Er ist sehr feinkörnig bis dicht und kompakt. Das porphyrische Gefüge ist unregelmäßig, wobei nur Olivine als Einsprenglinge auftreten. Die Grundmasse besteht aus Klinopyroxen, Olivin, wenig Erz und viel Glas.



Die Bonifatiuskanzel. Die Form der Säulen erinnert an ein versteinertes Gesicht, dem die Verwitterung in den letzten Jahren allerdings mächtig zugesetzt hat.

Auffällig ist die Säulenbildung, die vielfach schöne Kopfschnitte erkennen lässt. Die Säulen sind dünn, meist unter 20 cm im Durchmesser. Bei näherer Betrachtung lassen die Säulen eine systematische Variation in ihrer Orientierung erkennen. Am NE-Ende der Felsreihe tauchen die Säulen nach SE ab mit Werten von $120\text{--}140^\circ/50\text{--}70^\circ$ SE. Nach SW zu werden sie steiler mit einem ebenfalls SE gerichteten Abtauchen von $120\text{--}150^\circ/80\text{--}88^\circ$ SE. Daran anschließend haben sich senkrecht stehende Säulen

entwickelt, die noch weiter SW von nach NW tauchenden Säulen ($320\text{--}340^\circ/70\text{--}80^\circ$ NW) abgelöst werden. Aus diesem Aufbau lässt sich ein gangförmiger Körper ableiten, der etwa 10° , also rheinisch und damit etwas steiler als die morphologische Richtung der Felsformation streicht. Die heute anstehenden Felsen sind demnach als die Reste eines ehemals ausgedehnten Ganges zu deuten, der von der Erosion schräg angeschnitten wurde und deshalb nur noch teilweise erhalten blieb.



Blick von der Herchenhainer Höhe nach SW.